

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 2

Artikel: Vor 20 Jahren
Autor: Besse, Frederik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 20 Jahren

Werfen wir einen Blick zurück. 20 Jahre um genau zu sein. Im öffentlich zugänglichen Archiv des SCHWEIZER SOLDAT erhalten wir einen Einblick in die Geschichte der Schweizer Armee. Die Februar-Ausgabe 2001 berichtete unter anderem von einem Armeeeinsatz, welcher in die Geschichte der Rettungstruppen einging.

Hptm Frederik Besse

Die Februar-Ausgabe 2001 war stark geprägt vom Armeeeinsatz in Gondo. Ein Erdbeben zerstörte im vergangenen Oktober ein Drittel des Dorfes am Simplon. Neben den Blaulichtorganisationen waren auch Soldaten der Rettungsrekrutenschule 75 sowie des Katastrophenhilfebataillon 4 im Einsatz. Die Katastrophe forderte dennoch 13 Todesopfer.

«Sowohl für die jungen, kaum Soldat gewordenen Angehörigen der Armee wie für die in den Wiederholungskursen erprobten Wehrmänner wurde Gondo zum Ernstfall. Während 19 Tagen standen im ganzen Kanton Wallis durchschnittlich 720 Wehrmänner im Einsatz», schrieb der SCHWEIZER SOLDAT.

Der Einsatz in Gondo wurde zur ersten Bewährungsprobe für die noch jungen Rettungstruppen, die erst seit Armee 95 Teil der Armee wurden. Zuvor waren sie die Luftschutztruppen und somit ein Bindeglied zum Zivilschutz.

Frauen im Einsatz

«Als um 18:30 mein Handy klingelte und ich den Befehl zum Einrücken erhielt, glaubte ich zuerst es handle sich um eine

Übung», erzählte Sdt Geraldine Walther dem SCHWEIZER SOLDAT. Sie wurde im Oktober 2000 für den Armeeeinsatz aus dem Wochenend-Urlaub zurückbefohlen. Kpl Larissa Walke, Gruppenführerin der Rettungsrekrutenschule, erhielt den gleichen Befehl: «Rücken Sie innerhalb einer Stunde in die Kaserne ein!». Die zwei Frauen aus der Rettungstruppe schilderten den Armeeeinsatz aus ihrer Sicht: «Wir arbeiteten auf dem überfluteten Industriegelände der Alusuisse. Dort liefen die ganze Zeit über Schmelzöfen. Ich durfte keine Sekunde daran denken, was passieren könnte, wenn Wasser in diese Anlagen gelangt», so Kpl Walke.

Die Unteroffizierin stellte ebenfalls eine interessante Erkenntnis im Einsatz fest: «Ich stellte fest, dass jeder Mensch zwei Gesichter hat. Als es ernst galt, wurden zum Beispiel Grossmäuler die während der RS 14 Wochen lang «Sibesieche» gewesen waren, plötzlich kleinlaut. Mauerblümchen erwiesen sich als Leader, die den Überblick hatten und souverän wussten was zu tun war. Sogar solche die während der Schule mit zwei linken Händen kaum eine Maschine richtig bedienen konnten, wuchsen über sich hinaus und führten alle Handgriffe sicher wie im Schlaf aus»

Super Puma mit FLIR

Der SCHWEIZER SOLDAT berichtete auch über die Versuche der Armee einen Super Puma Helikopter mit einem FLIR/TV System (Infrarotgerät) auszurüsten. Ganz neu war das 2001 jedoch nicht. Schon 1992 wurde eine Infrarot-Kamera

von der Rega als Occasion beschafft und auf einer Alouette III integriert. Dadurch konnten erste Erfahrungen im militärischen Einsatz gesammelt werden.

Wie damals richtig vermutet, wird sich der Super Puma mit dem FLIR System in den kommenden Jahren im Einsatz bewähren. Dies auch zur Unterstützung der zivilen Behörden bei Such- und Rettungseinsätzen.

Neuorganisation der LT-Verbände

Per 1. Januar wurden die Lufttransportverbände der Luftwaffe neu organisiert. Die seit Jahrzehnten bei den Armeekorps integrierten Lufttransport-Bataillone 1-4 wurden in die Luftwaffe zurückgenommen. Das Lufttransport-Bataillon 2 wurde jedoch kurze Zeit später aufgelöst.

Im Einsatz für die Truppe waren die Helikopter Cougar, Super Puma und Alouette III.

«Hat die Schweiz eine Armee?»

Wm Andreas Hess (heute: Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor) berichtete in einem Artikel über den Besuch des KUOV ZH/SH bei einem Truppenbesuch beim 292. Jägerbataillon über eine Begegnung mit albanischen Offizieren. Die zwei Hauptleute aus Albanien haben die



Kpl Larissa Walke: «Als es ernst galt, wurden zum Beispiel Grossmäuler die während der RS 14 Wochen lang «Sibesieche» gewesen waren, plötzlich kleinlaut.»

Diese Ausgabe lesen?

Alle alten Ausgaben des SCHWEIZER SOLDAT sind öffentlich zugänglich unter www.schweizer-soldat.ch/archiv.html

In diesem Beitrag haben wir die zweite Ausgabe des Jahrgangs 2001 wiederentdeckt.



Feb 2001: Auf dem Titelbild sind zwei Drohnenoperateure zu sehen.



Ein Ortskundiger mit einem Offizier der Rettungstruppen in Gondo.



Aufklärungsdrohne 95.

Schweizer Kameraden über die besonderen Probleme im Heer informiert. Das sehr veraltete Material, die mangelnde Versorgung und ein Kompaniebestand von etwa 120 Mann (darunter drei Offiziere und 1 Unteroffizier) zählten zu den Hauptproblemen.

Über die Schweizer Armee wussten die Offiziere noch nichts. So schilderte Hess: «Sehr beeindruckt zeigten sich die beiden albanischen Offiziere nach einem mündlich vorgetragenen Kurzportrait über unsere Armee»

Drohnenbeschaffung

Schon beim Vorgänger der neuen Aufklärungsdrohne 15, dem Aufklärungsdrohnen-System 95, gab es Verzögerungen bei der Einführung. Wm Bogner schrieb: «Änderungen sind nötig, technisch möglich und teuer».

Wegen Mängeln an Software und Anwenderdokumente sowie einer Änderung am Datalinksystem waren Verbesserungen

notwendig. Besonders problematisch war damals die Benutzung der Frequenzen. Die Aufklärungsdrohne sendet im hohen Frequenzbereich und ab 2002 wurde in Europa das Mobiltelefonsystem ebenfalls

auf einen hohen Frequenzbereich festgelegt. Fazit: «Drohnen-systeme und das neue Mobiltelefon werden damit zu einem erheblichen Teil die gleichen Frequenzen benutzen».



Der KUOV ZH/SH beim Besuch bei der Bundeswehr.

Bilder: Archiv SCHWEIZER SOLDAT